



# Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N<sup>o</sup> 128.

Hirschberg, Mittwoch den 4. Juni.

1884.

## Empfang der Deputation der Berliner Schuhmacher-Zunft bei Sr. Majestät dem Kaiser.

Am Sonnabend geruhten Se. Majestät der Kaiser eine Deputation der Berliner Schuhmacher-Zunft, bestehend aus den Herren Obermeistern Köhn und Ußmann, Vorsitzenden des deutschen Schuhmacher-Zunftbundes, sowie den Herren Obermeister L. Schumann und Schuhmachermeister F. Beutel, Mitgliedern des Centralvorstandes des deutschen Schuhmacher-Zunftbundes, zu empfangen. In huldvollster Weise nahm der Kaiser die Denkschrift: „Die sechshundertjährige Geschichte des Berliner Schuhmachersgewerks“ (Verlag von Friedrich Buchardt) aus den Händen des Herrn Köhn entgegen. Derselbe dankte Sr. Majestät für die stete Fürsorge, welche Allerhöchstdieselbe und die Kaiserliche Regierung dem Handwerk widmeten, und sprach die Hoffnung aus, daß Se. Majestät auch fernerhin Seine landesväterliche Huld dem deutschen Handwerk möge angedeihen lassen. Der Vorsitzende des deutschen Schuhmacher-Zunftbundes, Herr L. Schumann, theilte hierauf dem Kaiser mit, daß er beauftragt sei, Sr. Majestät die Versicherung der unwandelbaren Treue und Ergebenheit von Seiten der Mitglieder des deutschen Schuhmacher-Zunftbundes auszusprechen. Nicht allein die Hebung des Schuhmachersgewerbes sei der Zweck des Bundes, sondern auch die Unterstützung der Regierung gegen alle Feinde des Staates und der Gesellschaft. Wenn der Handwerkerstand bis jetzt nicht in der Lage gewesen, mehr zu leisten, so habe die Ursache daran gelegen, daß der Handwerker zu wenig Rechte besaßen. Herr Schumann schilderte sodann auf Befragen des Kaisers diesem die Organisation des Handwerkerstandes, eine Schilderung, welcher Se. Majestät mit sichtlichem Interesse folgte. Nachdem hierauf der für den 9. Juni in Aussicht genommene Festzug, welcher an dem Königl.

Palais vorbeiziehen soll, beschrieben worden war — Herr Beutel wird die costümirten Puppen dem Kaiser vorführen — äußerte der Kaiser in huldvollster Weise Seine Allerhöchste Befriedigung über das ganze Arrangement mit der Mahnung, der Festzug möge nicht allzu schnell am Palais vorbeiziehen.

**Zum Schluß sprach der Kaiser den Wunsch aus, die Handwerker möchten bei den nächsten Wahlen durch die That beweisen, daß sie gesonnen seien, Seine Regierung zu unterstützen.**

Dann entließ er, jedem Einzelnen die Hand reichend, die Deputation.

Die Kaiserlichen Worte haben eine Bedeutung, welche weit über den Kreis hinausreicht, für den sie zunächst bestimmt waren; möchten sie in dieser voll und ganz erkannt und beherzigt werden.

## Politische Uebersicht.

### Deutsches Reich.

Berlin, 31. Mai. Se. Maj. der Kaiser nahm heute Vormittag zunächst den Vortrag des Hofmarschalls Grafen Perponcher entgegen und empfing dann um 10 $\frac{1}{2}$  Uhr eine Deputation der hiesigen Schuhmacher-Zunft. Mittags arbeitete Se. Maj. der Kaiser längere Zeit mit dem Chef des Militär-Cabinetts, Generalleutnant v. Albedyll, empfing den Besuch Sr. K. H. des Prinzen Albrecht und sprach dann noch den Geh. Hofrath Bork. Nachmittags unternahm der Kaiser mit der Frau Großherzogin von Baden eine Spazierfahrt. — Wie verlautet, wird Se. Maj. der Kaiser am zweiten Pfingstfeiertage dem Stiftungsfeste des Lehr-Infanteriebataillons im Neuen Palais bei Potsdam beiwohnen.

— Das Programm für die Grundsteinlegung zum Reichstagsgebäude ist noch nicht offiziell publicirt und scheint noch Abänderungen zu unter-

liegen. So heißt es, daß eine Ansprache des Kaisers im Programm nicht enthalten ist, wahrscheinlich weil es von der Gesundheit des Kaisers abhängt, ob er sich dazu disponirt fühlt. Dagegen sind doch kurze Ansprachen des Reichstagspräsidenten und eines Bundesrathsmitgliedes in Aussicht genommen. Der bayerische Gesandte wird dem Kaiser Kette und Mörkel, der Reichstagspräsident den Hammer reichen. In den Grundstein werden sehr viele Gegenstände, darunter auch die Reichsverfassung, sowie die Verträge mit den Bundesfürsten, Exemplare sämtlicher Reichsmünzen zc. Aufnahme finden.

— In Reichstagskreisen will man ausrechnen, daß für die zweite und dritte Lesung des Unfallversicherungsgesetzes mindestens vierzehn Tage erforderlich sind; man glaubt aber, daß es am Besten sei, zwischen der zweiten und dritten Lesung, wenn möglich, die Erledigung der übrigen Vorlagen vorzunehmen.

— Nach dem „B. T.“ ist der bekannte Eisenbahnkönig Stroußberg, welcher sich, um neue Unternehmungen mit deutschem Kapital zu begründen, vor wenigen Tagen von London nach Berlin begeben hatte, Sonnabend am Herzschlag verstorben.

— Die Stadtverordnetenversammlung zu Düsseldorf bewilligte am 27. d. M. einen Credit von 20.000 Mk. für den Empfang des Kaisers bei dessen Anwesenheit am Rhein aus Anlaß der großen Herbstmanöver und für die bevorstehende Feier der goldenen Hochzeit des Fürstlich Hohenzollern'schen Ehepaares.

— Vor einigen Tagen meldete sich in der Sakristei der Collegienkirche zu Freiburg in der Schweiz ein alternder, fremder Mann, in welchem Niemand einen Priester vermuthet haben würde, mit der Bitte, man möge ihm gestatten, über dem Grabe des P. Canisius das Messopfer darzubringen. Nachdem die Bitte

Sie sah sich als Kind, als muthwilliges, holdes Mägdelein herumtummeln und die Mutter rief sie zu sich, als sie im Garten, im Lenzmonat, wie er jetzt über der Erde lag, den Schmetterlingen und schimmernden Libellen nachjagte, und strich ihr mit der Hand über die Stirn und sah ihr in das Auge. „Warum weinst Du, Mutter?“

„Weil ich unglücklich bin!“

„Unglücklich, Mutter? Was ist das?“

„Du wirst es kennen lernen, Kind!“

„Nein, nein,“ rief die bleiche, abgehärmte Frau dann, sie an sich drückend und ihr rothgoldenes Haar küßend. „Magst Du es niemals erfahren, niemals! Ich würde Dich lieber todt, lieber wahnsinnig wissen, als daß ich dereinst die Ueberzeugung mit in das Grab nehmen sollte, daß Du . . .“

Und das bleiche, abgehärmte Weib brach ihre Rede mitten im Satz ab oder ihre Worte verloren sich in ein so undeutliches Gemurmel, daß sie, das Kind, sie nicht verstand.

„Warum weinst Du, Mutter?“

„Weil ich Noth habe, Kind!“

„Noth! Ah, ich verstehe. Wir sind wohl arm?“

„Sehr arm, Eva.“

„Deshalb arbeitest Du gewiß noch immer bei der Lampe, wenn ich des Nachts aus dem Schlafe erwache, und in Deinen Händen sind Furchen und ich trage

schlechtere, verwaschene Kleider, als meine Spielgefährtinnen.“

„Hat man es Dir zum Vorwurf gemacht?“

Ihre Augen glühten zornig, die Stimme zitterte und die Rechte legte sie wie schützend über des Kindes wie rothes Gold leuchtendes Haupthaar.

„Nein, Mutter! Niemand verachtet mich. Sie brauchen mich. Ich glaube, ich bin klüger als sie, und außerdem —“

„Was stößt Du?“

„Ich rathe es ihnen nicht, mich zu verachten!“

„Was würdest Du thun?“

„Noch weiß ich's nicht, Mutter. Der Gedanke der Abwehr käme erst mit der Gefahr. Sie fürchten mich insgesammt, ich weiß es und mir ist es lieb, denn da ich ihnen wegen meiner Armut nicht zur Freundin taue, mögen sie mich wenigstens hassen.“

In diesem Gedanken war Eva groß geworden. Sie lernte Alles, wessen das Weib im modernen Salonleben bedarf. Wie an Schönheit, überstrahlte sie bald an Geist alle Gefährtinnen. Man wußte es, daß sie arm war, aber man höhnte sie nicht. Wohlthaten erwies man ihr nicht; vielleicht aus Furcht, daß das stolze, schöne abgeschlossene Mädchen sie von der Hand weisen würde, vielleicht auch, weil man sah, daß sie trotz der Mittellofigkeit, welche ja in der kleinen Provinzialhauptstadt kein Geheimniß bleiben konnte, an Nichts Mangel litt. Wenn man geahnt hätte, wie larg die Mittel selbst zur Nothdurft des Lebens zusammengerafft worden, wie emsig sie Beide, Mutter und Tochter, die Nadel durch den Cannevas schossen und wie der Greisfin

Augenlicht schwand, um dem Diebling, dem einzigen Kinde, nur die Möglichkeit, von Wohlthaten verschont zu bleiben, zu verschaffen. Die Welt ahnte es wohl gewiß, allein sie blickte nicht hinein in die Mansarde. Was wußte sie, wie knapp, wie winzig die Bissen waren, welche da auf den Tisch kamen. Wenn die Majorin von Wenkau mit ihrer heranblühenden Tochter über die Straße ging, konnte an ihrer schlichten, sauberen Kleidung Niemand, selbst mit dem schärfsten Auge und der bissigsten Zunge, etwas auszufehen haben, und Beide trugen das Haupt so stolz, wie überhaupt nur Jemand, der sich auf der Welt keiner, keiner Seele gegenüber verpflichtet fühlt.

Eva's Schönheit mußte auffallen, allein die Majorin hütete ihre Tochter wie ihren Augapfel; es war, als ob sie Neid empfand, es könne ihr Jemand diesen Schatz entführen. Die Freier, welche sich um die entkospende Jungfrau bewarben, hielt sie ferne. „Hör nicht auf ihr Gurren, Kind! Hüte Dich wohl, daß nicht die Liebe in Dein Herz einzieht. Wenn gleich die Welt sagt, sie sei das herrlichste, das beglückendste Gut für die Menschheit; glaub's nimmer. Ich weiß es besser. Sie macht elend, o, so unsäglich elend!“

Eva sah auf. Im Auge der Mutter flimmerte eine Thräne.

„Du hast also schwer gelitten?“

„Gewiß, Kind.“

„Warum erzählst Du es mir nicht, Mutter?“

„Weshalb soll ich Dir Dein junges Herz mit Sorgen füllen? Selbst die Erinnerung vermag sie herauf zu beschwören. Und einmal wachgerufen, verdrüßern sie

gewährt worden war, stellte sich heraus, daß der fremde Priestergeiz kein Geringerer war, als der ehemalige Erzbischof von Köln, Paul Melchers, welcher bei Bischof Mermillod zu kurzem Besuche verweilte. So berichten ultramontane Schweizerische Blätter.

Rüdesheim, 30. Mai. Soeben, 1 Uhr Nachmittags, hat die Eröffnungsfeier der Niederwald-Bahn unter glänzender Theilnahme der zuständigen Behörden und einer großen Anzahl geladener Gäste stattgefunden. Auf- und Abfahrt zum Nationaldenkmal, vom schönsten Wetter begünstigt, ging ausgezeichnet von Statten.

Neuß. Die Ressort-Minister haben, nach der „Neuß. Ztg.“, widerruflich gestattet, daß die Genossenschaft der „armen Dienstmägde Christi“ aus dem Mutterhause zu Dernbach die Pflege und Unterweisung von Kindern, welche sich noch nicht im schulpflichtigen Alter befinden, in der zu Grimlinghausen neu zu errichtenden Kleinkinder-Bewahranstalt als Nebenthätigkeit übernimmt.

#### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 31. Mai. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht ein Kaiserliches Patent vom 29. d. M., durch welches die Landtage von Nieder- und Ober-Oesterreich, Salzburg, Steiermark, Kärnten, Bukowina, Mähren, Schlesien und Vorarlberg aufgelöst und Neuwahlen angeordnet werden.

Dem „Wiener Fremdenblatt“ entnehmen wir folgende Mittheilung: „Eine Anzahl von Kobns, Cohns und Cons, sowohl aus Cis- als aus Transleithanien, ist sonderbarer Weise plötzlich mit ihrem Namen nicht zufrieden, und es liegt eine Menge von Gesuchen um die Bewilligung zur Aenderung der Namen den Behörden vor. Es wurden die Namen Kuhn, Kühn, Conesto, Conelli u. s. w. gewählt und als Grund zumeist die Abneigung angegeben, einen so gewöhnlichen, vielverbreiteten Namen zu tragen, bei dem man nie weiß, wer gemeint ist. Die meisten dieser Gesuche wurden aber abschlägig beschieden, da zur Namensänderung ein triftiger Grund vorhanden sein muß und auf den Geschmack allein nicht reagirt werden kann.“

#### Frankreich.

Paris, 31. Mai. Der Senat hat gestern mit 160 gegen 119 Stimmen einen Antrag auf Aufhebung des Gesetzes vom Jahre 1816 angenommen, durch welches die Ehescheidung aufgehoben wurde.

#### England.

London, 30. Mai. Heute Abend kurz nach 9 Uhr fanden in dem St. James-Square, nahe bei Pallmall, drei unzweifelhaft von Dynamit herrührende Explosionen statt, zwei auf der einen Seite des Square, die dritte auf der anderen Seite desselben. Zwei Explosionen erfolgten fast gleichzeitig, die dritte einige Minuten später. Die Fenster des Army and Navy-Club, des Carlton-Club, sowie diejenigen, die dem Parlamentsdeputirten Watkin Wynn gehörigen Hauses wurden zertrümmert, Personen sollen aber nicht zu Schaden gekommen sein. Rings um den Ort, wo die Explosionen geschahen, drängen sich große Volksmengen

in lebhafter Erregung. — Um 9 1/2 Uhr Abends erfolgte eine weitere Dynamitexplosion in Scotland-Yard, in dem Haupt-Polizeibureau; es wurden mehrere Fenster zertrümmert und einige Personen verletzt.

London, 30. Mai. Das vorgestern in Dover wegen Verdachts eines gegen den Herzog von Cambridge beabsichtigten Attentats verhaftete Individuum ist wieder in Freiheit gesetzt worden; die eingeleitete Untersuchung hat keinerlei Grund zu einer gerichtlichen Verfolgung desselben gegeben.

— 31. Mai. Kurz nach den gestrigen Explosionen wurde eine Tasche mit 17 Packeten Dynamit und Zünder, ansehend an die Nelsonsäule, auf dem Trafalgar Square aufgefunden und von der Polizei beschlagnahmt.

#### Amerika.

New-York, 30. Mai. Die Saaten in den nördlichen Staaten und in Canada haben durch den starken Frost gelitten.

#### Ägypten.

Kairo, 31. Mai. Der Ministerpräsident Nubar Pascha bereitet ein Memorandum an die Großmächte vor, in welchem nachzuweisen versucht wird, daß Ägypten die dormalige Steuerlast nicht länger ertragen könne; die Grundsteuer übersteige in vielen Fällen den Bruttowert der Ernte.

#### Sociales und Provinzielles.

\* Kalt und unfreundlich — das war die Signatur des ersten Pfingstfeiertages. Ein tüchtiger Regen leitete früh morgens den Tag ein und mit einem scharfen Winde wechselten während des ganzen Vormittags kalte Regenschauer. Auch am Nachmittage wurde es nicht viel besser und gar mißmuthig schauten die Touristen drein, welche von auswärts hierher gekommen waren. Die Berge bedeckte ein dichter Schleier, Alles war so, wie es nicht sein sollte und gar mancher Fremde reiste am Sonntag Abend wieder nach Hause, die Hoffnung auf besseres Wetter aufgebend. Auch Montag früh sah die Sache noch ziemlich bedenklich aus. In einem dichten Nebel, welcher die Frühlingsbröden tüchtig durchnäßte, lag das ganze Thal eingehüllt, allein die Sonne arbeitete sich durch, und obgleich sie während des Vormittags gar sehr „stach“, so daß mit ziemlicher Gewißheit ein Gewitter erwartet werden konnte, ward uns doch ein echter, wahrer Frühlingstag zu Theil, wie er schöner gar nicht gedacht werden kann. Die Wege waren vom Staub befreit, das junge Laub zeigte sich in entzückender Frische und die Vögel, welche schon so lange das warme Sonnenlicht entbehrt hatten, begrüßten den schönen Tag mit hellem Jubelton. War es da ein Wunder, daß ganz Hirschberg hinauspilgerte in Gottes freie Natur, daß alle Fahrgelegenheiten im Umsehen vergriffen waren, auch die Eisenbahnzüge so stark frequentirt waren, daß die auf gewöhnliche Verhältnisse berechneten Einrichtungen nicht genügen wollten und trotz der allseitig getroffenen umfangreichen Vorbereitungen nicht überall Alles nach Wunsch ging. Besonders großartig war der Verkehr auf der Schmieberger Bahn und auf der Warmbrunner Chaussee,

Jedermann wollte ja das gestern Versäumte so viel wie möglich noch nachholen und all die beliebten Ausflugspunkte wie: Buchwald, Fischbach, Falkenstein, Warmbrunn, Rynast, Schreiberhau etc. erfreuten sich des besten Besuchs zur Freude der Gastwirthe, welche am ersten Feiertage schier verzweifeln wollten. Natürlich war auch das Hochgebirge sehr bevölkert und überall gab es lachende, frohe Menschen, welche sich der lieben Gottesnatur erfreuten. — Auch heute, am dritten Feiertage, lacht die Sonne vom blauen Himmel und grüßen die Berge im schönsten Kleide ihre Freunde, welche in Schmieberg zusammen kommen, um in der General-Versammlung des Riesengebirgsvereins zu berathen, welche Schritte noch weiter zur Verschönerung und Zugänglichmachung des Hochgebirges etc. zu unternehmen sind. — Verschiedene Straßen unserer Stadt aber ertönten heut Morgen von fröhlichen Klängen, mit welchen den Vorstandsmitgliedern der hiesigen Schützengilde eine Ovation gebracht wurde. Denn der dritte Feiertag gehört nach altem Herkommen den Schützen und gar fröhliches Leben wird sich da draußen in der Feststadt an der Schmieberger Straße entwickeln, nachdem heut Mittag 1 Uhr der feierliche Auszug der Schützengilde erfolgt ist. So ist uns doch noch ein schönes Frühlingsfest bescheert, welches im Allgemeinen befriedigte und die Hoffnungen erfüllte, die man in so vielfacher Beziehung auf dasselbe setzte.

— In der Sitzung der Stadtverordneten Freitag, den 6. Juni 1884, Nachmittags 4 Uhr, soll folgende Tagesordnung zur Erledigung kommen: 1. Verpachtung der Grasnutzung auf dem Schlabrendorf'schen Grundstück an Herrn Guttman für einen Pachtzins von 10 Mk. 2. Verpachtung der Grasnutzung auf dem Sechsstätter Viehwege an Herrn Bölsch für das Meistgebot von 6 Mk. 3. Verpachtung der Grasnutzung auf Wiese Nr. 1303 an Herrn Sturm für das Meistgebot von 16 Mk. 4. Verpachtung des Promenadengartens Nr. 1234 an Herrn Conditor Schöber für einen jährlichen Pachtzins von 20 Mk. 5. Verpachtung des Schießhauses an Herrn W. Vange auf weitere 6 Jahre für den Pachtzins von 255 Mk. pro anno. 6. Verpachtung des Jagdbezirkes II an Herrn Spranger auf 6 Jahre für einen Pachtzins von 90 Mk. pro anno. 7. Entlassung des Herrn Weidner aus der Pacht des Dominii Schwarzbach am 30. Mai 1885. 8. Bewilligung eines Mancogeldes von jährlich 30 Mk. an Herrnendant Kunze. 9. Mittheilung des Magistrats, daß die von den Städten Hirschberg und Schmieberg zu übernehmenden Abschlüsse an Eisenbahn-Terrain nur 7 Ar 51 qm betragen, und Antrag, die Geislersche Parzelle von 69 qm noch mitzuübernehmen.

\* Die Militärbadeanstalt ist seit einigen Tagen wieder eröffnet und befindet sich daher in der Nähe des Ausstellungsplatzes — der, anbei gesagt, vollständig Ackerland geworden ist und keine Spur von seiner vorjährigen Bedeutung zeigt — wieder ein Militärposten.

\* Die neue Oberbrücke hat nun auch schon das Geländer erhalten und an den Zufuhrwegen wird fleißig gearbeitet, so daß dieselbe wohl bald dem öffentlichen Verkehr übergeben werden können.

das Gemüth und kein Wille, selbst der energischste, vermag sie zurückzudämmen.

„So wollen wir von etwas Anderem sprechen.“

„Wovon, mein Liebling?“

„Ah, vom Vater.“

Eva nahm den Fußschmel und hockte sich, zur Seite der Mutter, darauf. Der Abendsonnenstrahl zitterte durch die Scheiben und ließ der Jungfrau volles Haar wie lauter Gold erglänzen. Wie begeistert, wie trunken hingen die Augen der Greisin daran und mit der abgehärteten Rechten darüber gleitend, flüsterte sie:

„Nicht wahr, Eva, Du wirst nicht diese Thorheit, die Liebe, in Deinem Herzen aufkommen lassen? Glimmt sie einmal, wenn auch heimlich, unmerklich, ein Fünklein unter sie umhüllender Aschekruste, so frist das Feuer weiter, bis es hell ausloht und Dich verzehrt. Wahre Dich wohl! Gib Acht auf Dich mit peinlichster Sorgfalt und sollte ich einmal nicht mehr sein —“

„Wie Du sprichst, Mutter!“

„Nein, laß mich ausreden. Du brauchst darum nicht so zusammenschauern, Eva. Ich wollte Dir also raten: wenn Du Dich einmal vermählst, so achte auf Eines.“

„Worauf?“

„Daß Du reich, daß Du unabhängig, daß Du mächtig bist.“

„Wacht das glücklich?“

„Ja! Alles Uebrige sind Thaten, auf die man leicht verzichten kann. Aber Gold, Kind, Gold, wenn Du es klüglich verwendest, sichert es Dir die Liebe der

Menschen. Alles schaut auf Dich, Alles preist Dich; selbst wenn Du Fehler, wenn Du Laster besitzest, werden sie geduldig mit in den Kauf genommen, weil Du mit Gold diese Blößen zu überdecken vermagst.“

Eva sann einen Moment unter der Hand der Mutter, welche, wie im Golde spielend, die seidenweichen Haare der Jungfrau durch die Finger gleiten ließ. —

„Hast Du den Vater geliebt?“ fragte sie dann plötzlich.

Die Greisin schien verlegen. „Beshalb, Kind?“

„Weil“ — und nun stockte Eva — „er muß sehr schön gewe en sein.“

„Allerdings! Doch dadurch ist das Glück des Weibes nicht bedingt, das hält nicht die Sorge von der Thür, und ist sie einmal über die Schwelle eines Hauses getreten, so nistet sie sich ein und zieht ihre Brut. Ha! Wie sie sich breit macht. Alles vertreibt sie, Alles verschleucht sie, Alles: Frieden und Eintracht, Glück und Hoffnung. Zu Allererst —“

„Zu Allererst?“

„Zu erst die Liebe, Eva. Ich meine die Liebe des Weibes zum Manne und umgekehrt.“

Eva wollte Etwas erwidern. Sie gedachte des wunderschönen Mannes, dessen Bild im alten Album ihr oft genug als das des Vaters gezeigt worden. Allein sie schwieg und sann träumerisch weiter.

[Fortf. folgt.]

— [Neulatein.] Ungar (im Berliner Restauran): „Kellner! Haben Sie kein Paprika-Rosbratel?“ Kellner: „Bedauere sehr — nein!“ Ungar: „Dann ist aber Ihr Wirthshaus ein schlechtes Wirthshaus, baratom; denn schon der Lateiner sagt: „Ubi bene, ibi Paprika!“

— [Steigerung.] Lehrer: „Conjugirte mir ein Wort!“ Schüler: „May, Mayer, am Meisten!“

— [Offenherzig.] Johann: „Na, gnädiger Herr, nun, wo ich weggehe, kann ich's Ihnen ja sagen, der Schlüssel zur Kohlenkammer paßt auch zum Weinkeller.“

— [Selbsterständlich.] A: „Sehen Sie dort die Schauspielerin, wie blaß die heute aussieht. Was mag ihr wohl fehlen?“ — B: „Selbsterständlich — Schminke!“

— Der „Thüringer Hausfreund“ berichtet: In Herrenbreitungen, wo seit Jahren die Thurmuhre nicht mehr geht, rief am Sonntag der Nachtwächter die Stunden also aus: „Hört, ihr Herren, und laßt Euch sagen — die Glocke hat Nichts geschlagen — die Herren haben das Schmierer vergessen — das Del im Salat gegessen — Lobet den Herrn!“

— [Die empfehlenswerthe Heilmethode.] „Ich habe mich zur Bekämpfung meines Uebels erst der allopathischen Methode bedient, dann der homöopathischen, schließlich nahm ich meine Zuflucht zur Sympathie, da aber Alles nichts helfen wollte, faßte ich eine Antipathie gegen alle Heilmittel — und seitdem bin ich gesund geworden.“

\* Im Juni brennen nur die Nachlaternen von 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 12 Uhr Abends.

\* [Militärisches.] Die Ersatz-Reservisten erster und zweiter Klasse können bei den Truppenteilen zum freiwilligen activen Dienst angenommen und eingestellt werden. Bei der bezüglichen Meldung genügt die Vorlage des Ersatz-Reservistenbescheides, bezw. Ersatz-Reservisten-Passes.

Bei der am 28. Mai zu Goldberg abgehaltenen Synode der Diöcese Goldberg und Haynau wurden zu Deputirten für die Provinzial-Synode: Superintendent Numann zu Pantkenau, Graf Rothkirch-Pantkenau, Landrath Freiherr von Rothkirch zu Goldberg, und zu deren Stellvertretern Pastor Meißner zu Nobelsdorf, Rittmeister Müller-Straupitz und Superintendent Fiedler zu Hermsdorf gewählt.

[Abgeordneter Schröder-Bippstadt.] Nach der „Schles. Volks-Ztg.“ ist der Abg. Schröder-Bippstadt mit der von ihm im Jahre 1882 übernommenen Regulirung der Verwaltung des Grafen Hugo Händel von Donnerstern so weit vorgeschritten, daß die Finanzverhältnisse vollständig und dauernd sowohl für den preussischen als für den österreichischen Besitz des Grafen geordnet sind. Herr Schröder ist deshalb bereit, bei den bevorstehenden Reichstags-Neuwahlen sein bisher ununterbrochen innegehabtes Mandat für Bippstadt-Brilon wieder anzunehmen.

Nach einer Mittheilung des „Hannov. Cour.“ besteht die Absicht, versuchsweise ein ambulantes Eisenbahn-Bureau auf den Güterzügen ähnlich der fahrenden Post-Bureaus einzurichten, welche unterwegs die Expedition vorzunehmen haben. Diese neue Einrichtung hat den Zweck, eine schnellere Güterbeförderung herbeizuführen, da über die Langsamkeit der letzteren, namentlich was Stückgüter anlangt, Seitens des Handelsstandes Klage geführt sein soll. Deshalb wird man hauptsächlich das Augenmerk darauf richten, daß das fahrende Eisenbahn-Bureau auf den einzelnen Stationen bei Ankunft der Züge sofort die ausgelieferten Stückgüter übernimmt, um solche mit demselben Zuge weiter zu transportieren.

Was Bildung heißt, erfährt Jeder, der es genau wissen will, aus dem vor einiger Zeit im deutschen Buchhandel erschienenen „Unentbehrlichen Rath- und Hülfsbüchlein für Zeitungleser.“ Davin heißt es wörtlich: Bildung besitzen alle Diejenigen, welche sich von religiösen Vorurtheilen losgemacht haben, eine liberale Zeitung und zwar nur eine solche lesen, und bei einer Leihbibliothek abonniert sind.

Flinsberg, 2. Juni. In Friedeberg richtet eine sehr achtbare Beamtenswitwe mit ihren zwei Töchtern ein Frauenheim ein für alleinstehende Damen. Ueber vorstehendes Unternehmen giebt der Badearzt Dr. Adam Auskunft. — Soeben ist im Verlage von Bierling-Görlitz eine 2. sehr vermehrte Auflage des Neugebauer'schen Führers für Flinsberg und das Hergebirge erschienen. Bei der Reichhaltigkeit und Gediegenheit des Inhalts ist es sehr zu bedauern, daß der Verleger wieder die frühere, durchaus unvollständige und veraltete Karte beigegeben hat. Auch mangelt ein Situationsplan des Kurortes entschieden, Schattenseiten, die sich recht bald als nachtheilig für den Verkauf des Buches herausstellen werden, wenn sie nicht noch abgestellt werden sollten. — Der bisherige Großer'sche Gasthof ist durch Kauf an die Herren Ohagen und Ludwig übergegangen. Das neue Logirhaus, Kaiser Wilhelms-Garten, ist gut und comfortabel eingerichtet.

Die Frequenz im Monat Mai stellte sich beträchtlich höher als in früheren Jahren. Leider verregnete gestern der 1. Pfingstfeiertag total. Hingegen bringt heut der 2. Festtag helle, prächtige Witterung. — Der äußerst rührige Verein der Schlesier in Königsberg, Ostpreußen, hat eine Auskunftsstelle für Nachfrage in Bezug auf die schlesischen Bäder errichtet, die von dem dortigen Publikum viel in Anspruch genommen wird. Ebenso hat er auch eine Petition bei der Königl. Bahn-Verwaltung erreicht, daß in der Zeit vom 20. Mai bis 20. September von Königsberg Retourbillets mit Vons nach Posen und Breslau mit 6 wöchentlicher Gültigkeit zum Anschlusse von die an Breslau bezw. Posen zum Besuche der schlesischen Gebirge und Kurorte auszugehenden Rundreise- und Saisonbillets verabreicht werden, in der Weise, daß der in Königsberg bezahlte Betrag für den Von in Breslau oder Posen auf den Preis für die dort gelösten Billets angerechnet wird.

\* Lauban, 2. Juni. Die von mehreren Blättern gebrachte Nachricht, Herr Staatsminister Maybach sei hier selbst am Montag mittelst Extrazuges auf hiesigem Bahnhof eingetroffen, um die hiesigen Bahnhofsterrainverhältnisse einer eingehenden Besichtigung zu unterziehen, beruht, wie wir authentisch versichern können, auf einem Irrthum. Es betraf dies, wie wir hören, nur die jährlich stattfindende Revision Seitens der Kgl. Direction zu Berlin, welche von einem Mitgliede der-

selben, einem Rassen-Kurator und einem Directionsmitgliede des Betriebsamt Görlitz in gewöhnlicher Weise vorgenommen wird.

Landeshut. Am Sonntage nach Pfingsten wird die Pastoralwahl hier selbst stattfinden. In Vorschlag gebracht sind, wie das „Stadtbl.“ mittheilt, die Pastoren Carl Förster aus Schlawa, Rilger aus Deutmannsdorf und Steinede von hier.

Neurode. Am Dienstag hielt der Kirchenvorstand bereits seine erste Sitzung bezüglich des Neubaus der Kirche ab. Hierbei wurde zunächst die Localfrage erörtert, und der Herr Großdechant brachte, gestützt auf einen Wunsch des Herrn Regierungspräsidenten, den Antrag ein, die Kirche auf dem sogenannten „Hopfenberge“, in der Nähe der neuen Schule, zu erbauen. Dem Vernehmen nach wurde beschossen, die Kirche in der Nähe der Brandstelle wieder aufzubauen und hierzu das Hoffmann'sche Haus und die Theaterneue auf der Kirchstraße anzukaufen.

Görlitz, 31. Mai. Der Peterskirchenthurm wurde nach Kubales Project für 174 800 Mark einstimmig beschlossen.

rn. Görlitz, 2. Juni. Die Verhandlungen zu dem morgen beginnenden deutschen Lehrertage wurden heut durch eine im festlich geschmückten Saale des evangelischen Vereinshauses abgehaltenen Vorversammlung eingeleitet. Nach der üblichen Begrüßungsansprache Seitens der Vorstehenden des deutschen und des hiesigen Lehrervereins wurde Herr Lehrer Tiersch-Berlin als Präses für den 5. deutschen Lehrertag gewählt. Bezüglich der Tagesordnung für die Reihenfolge der zu haltenden Vorträge entspann sich eine längere Debatte. Als Vertreter der königlichen Regierung ist Herr Geheimrath Regierungs- und Schulrath Voet aus Plegnitz hier eingetroffen.

Breslau, 31. Mai. Ihre königliche Hoheit die Frau Prinzessin Albrecht von Preußen traf heute Morgen auf dem Courierzuge von Berlin kommend hier ein und setzte die Reise nach Schloß Camenz mit dem nächsten Personenzuge der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn fort. — Seine königliche Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen wird den 1. Juni in Camenz erwartet.

#### Bermischte Nachrichten.

Berlin. [Wie es gemacht wird.] Bei kleinen Geschäftsleuten in den Vorstädten erscheint jetzt häufig ein feiner Mann und verlangt ein Fläschchen Cognac. Der Geschäftsmann bedauert, daß er Cognac nicht führe, da er zu selten verlangt werde. „Schade“, äußert der Käufer, „ich brauche jede Woche zwei Flaschen und habe keine Zeit, ihn mir aus dem Innern der Stadt zu holen.“ Der Geschäftsmann will sich den seinen Kunden nicht entgehen lassen und fragt ihn, ob er sich nicht bis morgen gedulden wolle. Dies Anerbieten wird dankend angenommen und der neue Kunde verschwindet. Bald darauf erscheint in dem Laden ein Reisender mit Spirituosen; Cognac ist seine Specialität. „Wie gerufen!“ denkt der Kaufmann und rüchert einen kleinen Auftrag ohne Prüfung. Schon nach einigen Stunden ist die Waare mit der quittirten Rechnung da. Neugierig wird sie probirt und erweist sich als ein entsetzliches Gemisch. Der „feine Kunde“ kommt selbstverständlich auch nicht wieder, denn Beide arbeiten unter einer Decke, und Herr Schöber — unter dieser Firma führt sich der Cognac-Verkäufer ein — ist natürlich auch unauffindbar.

Schloß Babelsberg feierte am 1. Pfingstfeiertage sein 50jähriges Jubiläum. Jeder Baum, jeder Strauch ist eine Schöpfung Kaiser Wilhelms. Dede lag der Babertsberg (Biberberg) vor 50 Jahren da. Schon als Bräutigam besprach der damalige Prinz in Weimar mit seiner erlauchten Braut die Gründung eines eigenen Heim und lenkte ihre Aufmerksamkeit auf die romantisch gelegene Höhe, auf der er schon als Hauptmann mit seiner Compagnie geschant hat. Jahre vergingen, der Kronprinz war schon geboren, als der Plan Gestalt annahm. Im Frühjahr 1833 begann Lenné mit den Anpflanzungen und eine königliche Cabinetsordre verfügte die Begrenzung und Ueberweisung des im Gauzen 447 Morgen umfassenden Terrains. Der Bau des ursprünglichen Schlosses wurde unter Schinkels Leitung am 1. Juni 1834 begonnen, am 18. October 1835 eingeweiht und 1836 vom Prinzen Wilhelm bezogen. Die späteren Erweiterungsbauten führte Strack aus. Der Stil des Schlosses ist der englische gothische. Das Innere birgt eine große Zahl Kunstschätze, Gemälde von Hummel, Meuron, Krause, Kopisch, Scheuren, Steffel, Silberbrandt, Meyerheim, Schrader und Anderen. Die Terrasse schmückt der Erzengel Michael von Rib, ein Geschenk von König Friedrich Wilhelm IV. als Erinnerung an die militairischen Verdienste seines Bruders. Die Anlage des Parks nahm das Interesse des hohen Besitzers noch bis in die jüngste Zeit in Anspruch. Ein Schreiben desselben an das Hofmarschall-

amt bestimmte zunächst, daß nur die nähere Umgebung des Schlosses mit Schmuckpflanzen versehen werden solle, das Uebrige sollte Park werden. Noch mehrfache Terrainveränderungen traten im Laufe der Jahre hinzu. Bis Juli 1842 leitete Lenné die Anlagen, dann fiel dem Hofgärtner Rindermann die Aufgabe zu, sie im Geiste des genialen Gartenkünstlers fortzuführen. Später trat noch Fürst Bückler-Muskau mit seinem künstlerischen Beirath hinzu. Die letzten Terrainankäufe geschahen im Jahre 1861, so daß das Gesamtgebiet von Babelsberg jetzt 600 Morgen umfaßt. So bilden Schloß und Park Babelsberg eine Schöpfung Kaiser Wilhelms, der hier die Ruhe und Sammlung des Geistes in ländlicher Abgeschlossenheit findet, im Genuß einer durch die Kunst veredelten Natur.

Die Statue der Freiheit, welche zum Andenken der hundertjährigen Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten am Hafeneingang von Newyork errichtet werden soll, steht jetzt vollständig fertig in den Werkstätten von Gaget-Ganthier in Paris. Dieselbe ist unstreitig die größte Statue, welche je errichtet wurde, indem sie vom Sockel bis zum Scheitel 35 Meter mißt, während der ausgestreckte Arm eine Fackel (zur Aufnahme eines Leuchtfenners) 46 Meter hoch in die Höhe hält. (Das Standbild des Karl Boromäus bei Como ist 22, die Bavaria in München 17<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Meter hoch.) Am Fuße hat das gewaltige Bildwerk fast 14 Meter im Durchmesser. Einen Begriff von ihrer Größe kann man sich machen, wenn man erfährt, daß der rechte, nur mit den Behen auftretende Fuß 5 Meter lang ist. Die schief erhobene Fußsohle bildet eine breite, hohe Thür, durch welche man in das Innere geht. Die große Behe hat an ihrer Wurzel 0,90 Meter im Durchmesser, in ihrem Innern kann sie einen starken männlichen Körper aufnehmen. Der Zeigefinger einer Hand hat 2 Meter Länge und 1,45 Meter Umfang an der Wurzel. Im Innern führen Treppen bis in den Kopf, dessen Höhlung ein ordentliches Zimmer darstellt. Die Rippen an dem Stirnband bilden kleine Fenster. In dem aufgehobenen rechten Arm führt eine steile, jedoch für eine Person ausgiebig Raum bietende Treppe bis zur Fackel, welche von einer Brustwehr umgeben ist. Das ganze Bildwerk ist aus getriebenen, 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Millimeter starken Kupferplatten, welche aneinander genietet werden. Binnen zwei Monaten wird die Statue in 300 Stücke zerlegt, um nach Newyork geschafft zu werden. Alle diese Stücke sind aber aus je mehreren Stücken zusammengesetzt. Das gesammte Gewicht beträgt 200,000 Kilogramm.

[Wie man Wasser kochen soll.] Würde man an irgend eine Hausfrau die Frage richten: „Wissen Sie, wie man Wasser kocht?“, so würde die Befragte entweder die Frage für eine Beleidigung oder den Fragesteller für verrückt halten. Und doch wird behauptet, daß es nur sehr wenige Hausfrauen giebt, die wissen, wie man Wasser kocht. Charles Delmonico, der berühmte Newyorker Restaurateur, erklärt nämlich: „Das Geheimniß des Wasserlachsens besteht darin, daß man frisches Wasser in einen sauberen, gut durchwärnten Kessel gießt, das Wasser schnell sieden läßt und es dann für Thee oder Kaffee benutzt, ehe es verdorben ist. Läßt man dagegen das Wasser verdampfen und brodeln, bis alles gute Wasser als Dunst durch die Lust fliegt und nur der mit Kalk und Eisen versetzte Niederschlag übrig bleibt, dann kann kein gesundes Getränk aus demselben zubereitet werden. Solches Wasser ist gesundheitsgefährlich und sollte unter keinen Umständen benutzt werden.“

#### Letzte Nachrichten.

London, 2. Juni. In Folge der am Freitag Abend stattgefundenen drei Explosionen sind 16 Personen verletzt worden. Eine derselben, ein Polizeibeamter, wurde so schwer verwundet, daß man für ihr Leben fürchtet. Die angerichteten Zerstörungen werden in späteren Berichten als minder erheblich geschildert als Anfangs.

(Aus Oberbairern.) Euer Wohlgeboren! bestätige ich, in Erwiderung Ihrer geehrten Zusehrift v. 15. d. M., dass ich Ihre sog. Schweizerpillen schon seit Jahr und Tag in meiner Familie eingeführt und solche mir und meiner Frau ganz vorzügliche Dienste geleistet haben. Dieselben sind bei Störungen der Verdauung und des Stuhles, ebenso bei Kopfschmerzen und Schwindelanfällen, welche Folgen dieser Störungen sind, von ausgezeichneter Wirkung und haben den eminenten Vorzug, dass sie nicht im Geringsten belästigen oder quälen und auch mit Leichtigkeit von Jedermann genommen werden können. Ich benütze dieselben zeitweise auch ohne weitere Veranlassung als Kur in der Art, dass ich alle 2—3 Monate acht Tage lang täglich Abends vor dem Schlafengehen 1—2 Stücke nehme. Die Wirkung ist eine treffliche. Bei mangelndem Appetit giebt es nichts Besseres als solch' eine Kur. Ihr ergebener C. Goez, königl. bayr. Notar. Buchloe, den 5. 1. 1884.

Man achte beim Ankauf genau darauf, dass jede Schachtel als Etiquett ein weisses Kreuz in rothem Felde und den Namenszug R. Brandt trägt. Erhältlich à Schachtel Mk. 1 in den Apotheken.

# Gustav Pister vormals



# Hof-Photograph O. v. Bosch



## Hirschberg

1838

## Promenade 31,



empfehle sein aufs vollkommenste der Neuzeit entsprechend eingerichtetes Atelier für Portraits allen Genres, sowie für Vergrößerungen, Reproduktionen von alten, verblichenen Photographien, Delbildern, Zeichnungen etc., von Bist-Format bis zur Lebensgröße. Aufnahmen außerhalb des Ateliers, wie Landschaften, Villen, Güter, Thiere, führe ich durch meine speciell dazu entsprechende Einrichtung, jeder Anforderung Genüge leistend, aus. Nachbestellungen von den noch gut erhaltenen Platten der Jahrgänge 1870-83 liefere pro Dtzd. von 4 Mk. an

### Specialität: Moment-Aufnahmen.

Sitzungszeit je nach Beleuchtung, 2-6 Sekunden, zu jeder Tageszeit. Auf Wunsch vorher Probabild.

Bronzene Medaille

Bronzene Medaille

Den Ehren-Damen des Vereines für Volkstüchen, welche auch in dem verfloffenen Jahre 1. April 1883/84 wieder mit so anerkannter Bereitwilligkeit bei dem Betriebe der Volkstüche hilfreiche Hand geleistet haben, sagen wir hierdurch unseren verbindlichsten Dank.  
Hirschberg i. Schl., den 31. Mai 1884.

**Der Vorstand des Vereines für Volkstüchen.**  
(gez.) Bassenge. 1656

In der nächsten Zeit wird durch den Herrn Steuererheber **Knoblauch** die jährliche Hauscollekte für das **Wilhelm- und Augustastift, Idioten-Bildungs-Pflege-Anstalt in Liegnitz** eingesammelt werden. Um freundliche Beihilfe bittet ergebenst  
Hirschberg, den 31. Mai 1884. 1655  
(gez.) Bassenge, Bürgermeister.

**1594 Nicinus-Pomade**  
von **Bruno Börner** aus Dresden.  
Das Beste zur Erhaltung des Haupthaars, nur bei  
**E. A. Zelder.**

In **Connersdorf Nr. 31, 1. Etage**, (Villa **v. Treskow**) sind sehr gute eiserne **Gartenmöbel** billig zu verkaufen. 1652

**Runkelrübenpflanzen**  
(Oberndorfer), starke, à Schock 5 Pf. giebt, um damit zu räumen, ab, die **Schlossgärtnerei in Warmbrunn.**  
1653

**Bürsten- u. Kammwaren**, einfach und feinst, dauerhaft und billigst bei 1595 **E. A. Zelder.**

Die Verpachtung der diesjährigen **Kirschen** 1649  
**Freitag den 6. Juni, 2 Uhr Nachmittags**, in hiesigem Gefindehaus.  
**Dominium Wiesenthal.**

**Berliner Hofbräu**  
empfehlen 1657  
**Gebrüder Franke.**



### „Zum Rübezahl“.

Riesengebirgs-Fabrikate in Holz, Bein, Eisen- und Glas, meist mit Gebirgs-Ansichten, zum Gebrauch und Scherz oder als Spielsachen empfiehlt zu billigsten Preisen 1597

**E. A. Zelder,**

Bahnhofstr. und Promenaden-Ecke, Nr. 1.

**Landwirthschaftlicher Verein im Riesengebirge.**  
Donnerstag den 5. Juni, Nachmittag 2 1/2 Uhr,  
Sitzung im Vereinslokale.

#### Tagesordnung.

- Bericht über die Sitzungen des landwirthschaftlichen Congresses zu Berlin. 1631
- Mittheilungen über die Erfolge unserer Bestellungsarbeiten und Saatguts-Verwendung.
- Feststellung der Vereins-Excursion.

**Der Vereins-Vorstand.**

### Kirschen-Verpachtung.

Die diesjährigen süßen und sauren **Kirschen** in den großen Plantagen und Aueen der Herrschaft **Zobten** werden **Sonnabend den 7. Juni c., Nachmittags 2 Uhr, 1607** in der Brauerei zu **Zobten** öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verpachtet. Bedingungen im Termin zur Kenntnissnahme. **Zobten bei Löwenberg, den 26. Mai 1884.**  
**Grfl. v. Nostitz'sche Verwaltung.**

**Junge Schweine**, abgewöhnt, der großen engl. Race, à Stück 12 Mk. offerirt 1606  
**Dom. Zobten**  
p. Löwenberg.

**Hadersortirerinnen** sucht zu sofortigem Antritt 1628  
**Papierfabrik Arnsdorf.**

**Restaurant Tenglerhof** (Cavalierberg).  
Sonntag den 8. Juni 1884:  
Grosses  
Sommernachts- 1646

**Garten-Fest**  
veranstaltet von Mitgliedern des hiesigen Männer-Turn-Vereins unter freundlicher Mitwirkung des Turner-Gesang-Vereins, des Zither-Clubs und der Stadt-Capelle. Das Nähere die Anschlagzettel.

**Theater in Warmbrunn.**  
Mittwoch den 4. Juni Extra-Vorstellung für Groß und Klein. „Die Zwerge und die böse Fee Crispinia“. Komisches Märchen mit Gesang und Tanz. Kleine Preise. Anfang Punkt 6 Uhr. 1654  
Donnerstag den 5. Juni: „Goldfische“. Große Gesangsposse.  
Freitag den 6. Juni: „Glück bei Frauen“. Lustspiel von G. v. Moser.

### Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft beginnen die Sitzungen des Fürstenthumstages am **Freitag den 13. Juni c.** Die Einzahlung der Pfandbriefinteressen, der Darlehenszinsen und der Ablösungs-Kapitalien für den Zahlungstermin Johannis 1884 erfolgt am **20., 21., 23. und 24. Juni**, die Einlösung der Pfandbrief-Zinskoupons und der Einziehungs-Recognitionen am **25., 26., 27. und 28. Juni d. J.** und zwar in den Stunden von **Vormittags 9 bis Nachmittags 1 Uhr.**  
Zauer, am 30. Mai 1884.

**Schweidnitz-Zauer'sche Fürstenthums-Landschaft.**  
B. von Czetztritz-Neuhaus.

**Schmiedeberg i. Riesengebirge, den 3. Juni 1884.**  
Hiermit die ergebene Anzeige, daß mein hierorts bestehendes **Speditions-, Kohlen- & Commissions-Geschäft** unterm heutigen Tage an den Kaufmann

## Herrn R. Thiemann

übergegangen ist. Indem ich für das mir in so reichem Maße entgegengebrachte Vertrauen meinen ergebensten Dank abstatte, bitte ich noch, dasselbe auch auf meinen Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.  
1650 Hochachtungsvoll

## Albert Jüttner.

**Schmiedeberg i. Riesengebirge, den 3. Juni 1884.**  
Das Herrn **Albert Jüttner** bisher gehörige **Speditions-, Kohlen- & Commissions-Geschäft** habe ich heut käuflich erworben und bitte ich, das meinem Herrn Vorgänger geschenkte Vertrauen gütigst auf mich übertragen zu wollen. Gründliche Kenntnisse in der Kohlenbranche, sowie hinreichende Mittel setzen mich in den Stand, die Interessen einer verehrten Kundschaft bestmöglichst wahren zu können.  
Hochachtungsvoll

## R. Thiemann.

### Eisenbahn-Fahrplan.

Abfahrt von Hirschberg.	
Nach Lauban . . . 5.40 Vorm., 10.40 Vorm., 2.2 Nachm., 7.50 Abb., 10.58 Abb.	
In Lauban . . . 7.4 . . . 12.2 Nachm., 3.30 . . . 9.18 . . . 12.25 . . .	
In Görlitz . . . 7.51 . . . 12.55 . . . 4.20 . . . 10.16 . . .	
In Koflsfurt . . . 7.41 Nachm., 12.35 Nachm., 4.7 Nachm., . . . 1.1 Abb.	
In Berlin . . . 3.40 . . . 4.54 . . . 7.16 . . . 8.59 Abb., . . . 5.45 früh, . . . 8.32 . . .	
Nach Dittersbach . . . 7.6 Vorm., 12.3 Nachm., 3.45 Nachm., 5.26 Nachm., 7.55 Abb.	
In . . . 8.51 . . . 1.34 . . . 5.16 . . . 6.53 . . . 9.29 . . .	
In Glatz . . . 10.51 . . . 3.23 . . . 6.56 . . . . . . . . . 10.38 . . . nur bis Neurobe.	
In Breslau . . . 11.40 Vorm., 4.15 Nachm., 9.37 Abb., . . . . . . . . .	
Nach Schmiedeberg 6.51 Vorm., 9.5 Vorm., 10.38 Vorm., 2.10 Nachm., 3.53 Nachm., 8.6 Abb.	
In Lomnitz . . . 7.14 . . . 9.28 . . . 11.1 . . . 2.37 . . . 4.16 . . . 8.33 . . .	
In Zillertal . . . 8.27 . . . 11.14 . . . 1.8 . . . 4.30 . . . 6.50 . . . 9.53 . . .	
In Schmiedeberg . . . 7.53 . . . 10.1 . . . 11.34 . . . 3.13 . . . 4.52 . . . 9.9 . . .	
Ankunft in Hirschberg.	
Von Lauban, Kofls., . . . 6.41 Vorm., 8.43 Vorm., 11.56 Mitt., 3.37 Nachm., 11.6 Abb.	
Von Görlitz, Berlin etc. 6.41 Vorm., 8.43 Vorm., 11.56 Mitt., 3.37 Nachm., 11.6 Abb.	
Von Waldenburg, . . . 8.47 Vorm., 10.30 Vorm., 1.37 Nachm., 5.25 Nachm., 10.48 Abb.	
Von Schmiedeberg 9.3 Vorm., 11.50 Vorm., 1.44 Nachm., 5.6 Nachm., 7.26 Abb., 10.20 Abb.	
Ab Lomnitz . . . 8.41 . . . 11.28 . . . 1.22 . . . 4.44 . . . 7.4 . . . 10.7 . . .	
In Zillertal . . . 8.27 . . . 11.14 . . . 1.8 . . . 4.30 . . . 6.50 . . . 9.53 . . .	
In Schmiedeberg . . . 8.8 . . . 10.54 . . . 12.45 . . . 4.10 . . . 6.30 . . . 9.25 . . .	

### Post-Verkehr.

Abfahrt von Hirschberg.		Ankunft in Hirschberg.	
Nach Warmbrunn . . . 7.10, 10.50 Vorm., 5.50 Nachm.		Von Warmbrunn 10.15 Vorm., 2.45 Nachm., 10.5 Abds.	
Nach Fischbach . . . 7.35 Vorm.		Von Fischbach . . . 1.15 Nachm.	
Ab Lahn . . . 7.45 . . .		Ab Lahn . . . 9.45 Abds.	
Ab Schönau-Goldberg 7.15 Vorm. (Privat-Fuhrwerk.)		Ab Schönau . . . 9.50 Vorm.	
		Von Reibnitz nach Warmbrunn 6.15 Vorm., 3.30 Nachm.	
		Von Warmbrunn nach Reibnitz 9.35 Vorm., 10 Abds.	
		Von Reibnitz nach Schreiberhan 6.15 Vorm., 3.30 Nachm.	
		Von Schreiberhan nach Reibnitz 7.15 Vorm., 7.25 Abds.	